

Mit allen Sinnen → Tasten und Fühlen

Mit deinen Händen kannst du viele Dinge machen

Wir haben den Stuhl getragen – die Hände können fassen / greifen / halten

Mit den Händen hast du die Türe / Tasche / Brotzeitdose geöffnet

Deine Hände haben die Hose vor der Toilette heruntergezogen und danach hast du sie unter dem Wasser gerieben

Sie können auch noch etwas anderes ...

- Ich knie mich auf den Boden und streiche mit den beiden Handflächen über den Teppich
 - Streichen können sie auch
- Alle machen mit 5 und wir streichen über die verschiedenen Oberflächen (Teppich / PVC-Boden / Wand / Regal uvm. was wir im Zimmer finden)
- Was kannst du mit deine Hände also? Anfassen – Spüren – Fühlen
- War alles gleich? Hat sich alles, was du angefasst hast, gleich angefühlt?
- NEIN Wortschatzerweiterung / -differenzierung → RAU – GLATT



Nun halte ich die Tasttafeln umgedreht vor jedes Kind (dass sie wirklich nicht sehen, was sie fühlen)- hier ist das Fühlen wichtig, wer benennen will, darf das gerne

- Es gibt unterschiedliche Tasttafeln [rau – bisschen (halb) rau – glatt] erst fühlen die Kinder eine Tafel, dann noch eine zweite dazu zum Vergleichen
- Ich benenne, weil die Gruppe aus 2-jährigen besteht (in der anderen Gruppe mit 3- oder 4-jährigen benennen die Kinder selber)
- Bei den Jüngeren steht im Vordergrund: gleich – anders (oft gebe ich noch die erste Stufe vor, da die Jüngeren erst die Aufgabenstellung verstehen lernen müssen)
- Die Älteren vergleichen auch gleich selbst verbal und ordnen entsprechend zu



- Wir führen das Lied ein: „Gib acht, kleine Hand, was du fühlst!“
- Alle Kinder sitzen wieder auf ihrem Stuhl – ich gehe herum und streichle sie an verschiedenen Stellen (Rücken, Arm, Bein, ...)

- Frage: Hast du mich gefühlt?
- Antwort: Ja.
- Frage: Wir haben doch gerade gesungen „Gib acht kleine **Hand**, was du fühlst“, Warum hast du mich dann auch am Rücken fühlen können? Was haben wir überall an unserem Körper? → deutlich darauf zeigen und anfassen
- Antwort: (kam von einem Älteren) Da haben wir HAUT.
- Liedstrophe dazu: „Gib acht, liebe Haut, was du fühlst!“
- Es kam noch zur Sprache, dass man angenehme Sachen (streicheln, kuschelig, weich, uvm.) aber auch Unangenehmes (Hauen, Beißen, Dornen, Brennnessel, Verletzung, uvm.) fühlen kann
- Am Ende haben die Kinder die Augen geschlossen und wer ein Streicheln fühlte, durfte hinausgehen

- Am nächsten Tag haben wir „glatt – rau“ wiederholt dabei haben jeweils die Älteren in der Kleingruppe sehr viel selber erzählt und sprachlich wiedergeben können
- Es wurden auch wieder die beiden Liedstrophen gesungen
- Für die Jüngeren haben wir „gleich – anders“ wiederholt und spielerisch trainiert jeder hat gefühlt und, falls nötig, mit meiner Hilfe zugeordnet (rau – glatt → Paare)
- Mit den Älteren habe wir noch eine extra Gruppe gemacht:
Wo fühlst du mein Streicheln?
- Dabei habe ich

über den Rücken gestrichen	- hinten
auf dem Bauch	- vorne
an den Armen	- Seite = neben
auf dem Kopf	- oben
an den Füßen	- unten



- Am dritten Tag habe ich wieder in Kleingruppen gearbeitet und allgemein erst wiederholt, was wir in den letzten Tagen gemacht haben
- In jeder Teilgruppe war ein 3- bzw. 4-jähriger dabei
- Heute habe ich verschiedene Gegenstände paarweise den Kindern zum Fühlen in die Hand gegeben und immer wieder klar gesagt: „Die beiden sind gleich!“
- Also fühlten die Kinder an diesem Tag nicht nur flache Oberflächen, sondern umfassten und ertasteten verschiedene Figuren → also wurde der stereognostische Sinn besonders angesprochen
- Es waren Bälle (verschiedene Größen und Oberflächenstrukturen), Nüsse, Zylinder (größere und kleinere), Schwämme, Holzkugeln und längliche Holzbausteine dabei

- Als Nächstes habe ich den Fühlkasten hergenommen und das älteste Kind der Gruppe davor setzen lassen
- Die Aufgabe war nun, aus vielen Gegenständen ein passendes Paar herauszufühlen (der Schwierigkeitsgrad / Menge der Gegenstände wurde je nach Kind (in den versch. Gruppen) erhöht oder vereinfacht, doch es wurden mindestens 6 Paare versteckt
- Hat das Kind ein Paar gefunden, durfte es dieses einem kleineren Kind weitergeben, dabei habe ich wieder betont: „Diese sind gleich!“
- Die Gegenstände wurden bei den Kleineren weitergereicht bzw. getauscht, so dass jeder wirklich alle Gegenstände / Eigenschaften fühlen konnte → der besondere Augenmerk lag hier beim ertasten, nicht unbedingt die Wortschatzerweiterung, weil die Gruppe aus sehr jungen Kindern besteht



- Auch die Jüngeren durften sich jeweils an den Fühlkasten setzen und selbst Paare ertasten
- Dabei legte ich nur 2-3 Paare mit sehr kontrastreichen Eigenschaften hinein, doch es war für alle ein besonderes Erlebnis
- Mit den Älteren habe ich an diesem Tag wieder eine kurze extra Übung gemacht zur Vertiefung der Begriffe oben, unten, vorne, hinten, neben



- Am 4. Tag wurde mit den Jüngeren der Fühlkasten wiederholt: Paare ertasten durch umgreifen der Gegenstände
- Mit den Älteren habe ich eine schwierigere Einheit durchgeführt
- Jeder durfte sich aus dem Fühlkasten ein Paar aussuchen
- Dann schauten wir uns diese genau an: die Farbe war anders (das kannst du jetzt erst sehen) – die Form war anders, das kannst du auch schon fühlen bei deinem Nachbarn

- Jeder versuchte, die Form, die er fühlte, in Worte zu fassen: rund, Kreis, eckig, Dreieck, Viereck, glatt, Würfel – dies waren bekannte Eigenschaften / flach, Kante, Zylinder, Kubus, Prisma – kamen als neue Begriffe hinzu



- Für die Kinder war es nun einfach, sein Paar einer bestimmten geometrischen Figur zuzuordnen, die die ähnlichen Eigenschaften aufwies
- Wichtig ist hier heute: diese Figuren sind ähnlich, aber nicht ganz gleich
- Jeder probierte aus, was man mit den verschiedenen Figuren machen kann (kippen, rollen)
- Ich benannte diese Eigenschaften kurz



- Am Ende wurden jedem die Augen verbunden und er durfte eine Figur ertasten
- Jeder konnte ohne Probleme danach auf die entsprechende Figur zeigen
- Mit der Benennung klappte es verständlicherweise noch nicht so gut, da heut ja zum ersten Mal die vielen verschiedenen neuen Namen genannt wurden